

Kunstflieger am Himmel über Passau

Dreiflüssestadt war Schauplatz der Kunstaktion: „I Change but I Cannot Die“

Der Himmel über der Dreiflüssestadt war Schauplatz der Kunstaktion: „I Change but I Cannot Die“. Das Motto war auf einem Banner zu lesen, das vom Flugplatz Schärding-Suben in Österreich im Schlepptau einer Dimona, gesteuert von Pilot Adi Reisegger, nach Passau kam, um hier etwa eine Stunde lang über dem Dom, der Veste Oberhaus und der Wallfahrtskirche Mariahilf zu kreisen. Der Text zitiert eine Zeile aus dem Gedicht „The Cloud“ des englischen Romantikers Percy B. Shelley von 1820, in welchem eine Wolke in einem langen Monolog ihr zyklisches Werden und Vergehen beschreibt.

Über der Szenerie steuerte Pilot Walter Hebeisen, auch Koordinator der Aktion am Flugplatz, einen Doppeldecker und ermöglichte es damit Michael Klant, dem Initiator des Projekts, Aufnahmen aus der Vogelperspektive zu machen. Vom Boden aus dokumentierten Foto- und Videografen das Geschehen.

Klant, Konzeptkünstler aus Freiburg, beschäftigt sich seit langem mit Wolken. Er ließ sich schon des öfteren von Shelleys Gedicht zu eigenen Werken inspirieren und führt zudem seit etwa 15 Jahren international Flugaktionen durch. Die Idee, beides miteinander zu verbinden, entwickelte er eigens für die Ausstellung „Wolkenschauen“ im Passauer Kunstverein, zu der ihn der Kurator und Künstlerkollege Michael Jank einlud.

Von der Idee zum Handwerk: Aus über 1000 Teilen setzt sich, so Klant, das Banner zusammen. Die einzelnen, über zwei Meter hohen Buchstaben ließ er in den USA von der Firma „Flyrite Bannermakers“ aus weißem, leicht transparentem Ripstop-Nylon nähen, da Banner hierzulande nur noch auf große Planen gedruckt werden.



Vom Doppeldecker des Fliegers Walter Hebeisen aus fotografierte Michael Klant seine Kunstaktion (geflogen von dem Schärding Piloten Adi Reisegger) und die Dreiflüssestadt. – Foto: Klant



Das Bannerflug-Team: Walter Hebeisen (v.l.), Michael Klant, Damaris Klant, Michael Jank und Adi Reisegger.

„Ohne Walter Hebeisen und Adi Reisegger von der Flieger-Union in Suben, ohne ihr Können und ihr Verständnis für dieses Kunstprojekt hätte sich das Werk nicht realisieren lassen“, zeigte sich Klant nach der Aktion sichtlich erleichtert und begeistert zugleich. Der spielerisch leicht wirkende Text: „Ich ändere mich, doch sterbe nie“

wirkte wie ein Kommentar der Wolken zu dem theatralischen Schauspiel, das sich an diesem Tag am Himmel bot. Gleichzeitig bezeichnete er die wechselnden Zustände, die das Banner selbst durchlebte: anfangs unbewegt am Boden liegend, war es vom Schleppflugzeug in einem riskanten Manöver mit einer Ankerleine

aufgeschnappt worden und änderte während der Aktion fortlaufend – je nach Flugverhalten, Hintergrund und Sonneneinfallswinkel – seinen Farbton: vom strahlenden Weiß bis zu verschiedenen zarten und dunklen Grauwerten, stellenweise sogar bis zur Unsichtbarkeit. Der Monolog der Wolke entwickelte sich auf diese Weise nicht nur zu einem vielfältigen Dialog, sondern auch zu einer Symbiose zwischen Kunstwerk und Himmelslandschaft.

Am Ende der Aktion wurde das Banner über dem Flugplatz Schärding-Suben wieder ausgeklintet und segelte in schwungvollen Formen zu Boden, wo es in sich zusammensank. Nun wartet es mit samt den Spuren, die der Flug hinterlassen hat, auf seine Präsentation und auf die filmische Dokumentation in der Ausstellung, die am 18. September im Passauer Kunstverein eröffnet wird. – red